

DIGITALISIERUNG MIT WIRKUNG – ebau ERFOLGREICH EINGEFÜHRT

eBau ist das neue Webportal für den digitalen Baubewilligungsprozess im Kanton Thurgau. Baugesuche können damit elektronisch erfasst, bearbeitet und eingereicht werden. Durch die Anbindung an die Fachsysteme von Gemeinden und Kanton lässt sich der gesamte Prozess – von der Eingabe bis zur elektronischen Eröffnung des Bauentscheids – durchgängig digital abwickeln.

ALEX KURZKE, LUZIAN CADUFF, BENNO ERNE UND MARTIN BARRUCCI

Ende 2025 nahm eBau mit der ersten Gemeinde erfolgreich den Pilotbetrieb auf. Seither wird das Angebot schrittweise auf weitere Gemeinden ausgeweitet. Der Übergang in die Betriebsphase bietet nach rund fünf Jahren Entwicklungszeit Anlass, die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Projekt festzuhalten.

AGILE METHODEN FUNKTIONIEREN AUCH IN DER VERWALTUNG:

eBau wurde mit agilen Methoden umgesetzt. Angesichts der Komplexität und Neuartigkeit des Vorhabens wäre eine vollständige Planung aller Anforderungen zu Projektbeginn kaum realistisch gewesen. Die parallele Konkretisierung der Anforderungen und deren technische Umsetzung ermöglichten es, Erkenntnisse laufend in die Entwicklung einfließen zu lassen. Besonders wichtig waren Nutzerakzeptanztests, mit denen frühe Versionen geprüft und Rückmeldungen direkt aufgenommen werden konnten. Voraussetzung für den Erfolg war die enge Zusammenarbeit von Gemeinden, Kanton und Entwicklung sowie der dafür notwendige personelle Einsatz.

NUTZERFOKUS KONSEQUENT VERANKERN:

eBau wurde konsequent aus Sicht der Nutzerinnen und Nutzer entwickelt. Im Zentrum standen eine verständliche Benutzerführung, klare Sprache und eine möglichst barrierefreie Nutzung. Fachbegriffe und verwaltungsinterne Abläufe mussten so übersetzt werden, dass eBau auch ohne vertiefte Kenntnisse des Baubewilligungsverfahrens intuitiv nutzbar ist.

TECHNIK UND RECHT ZUSAMMENDENKEN:

Die Digitalisierung des Baubewilligungsverfahrens brachte zahlreiche rechtliche Fragestellungen mit sich. Papiergebun-

dene Schritte wie Unterschriften, Zustellungen oder der Nachweis des Zustellungszeitpunkts mussten digital und rechtssicher abgebildet werden.

eCH-STANDARDS REDUZIEREN DEN ABSTIMMUNGSBEDARF, ERSETZEN IHN ABER NICHT:

Für die Anbindung von drei Gemeindefachsystemen und der kantonalen Bau- und Ortsplanungsapplikation BOA wird der eCH-Standard für Baugesuche eingesetzt. Bestehende Lösungen aus anderen Kantonen konnten nicht unverändert übernommen werden. Schnittstellen müssen frühzeitig mit allen beteiligten Partnern anhand konkreter Anwendungsfälle geprüft und verbindlich spezifiziert werden.

BETRIEBSPHASE FRÜHZEITIG AUFGLEISEN:

Auch nach der Einführung wird eBau kontinuierlich weiterentwickelt. Dafür braucht es tragfähige Strukturen für Steuerung, Finanzierung, Priorisierung und Zusammenarbeit. Unter dem Dach von eTG wurde deshalb eine gemeinsame Betriebsorganisation mit Vertreterinnen und Vertretern von Kanton und Gemeinden geschaffen.

PRAGMATISMUS VOR PERFEKTIONISMUS:

Mut und Pragmatismus sind im Projektalltag häufig zielführender als Perfektionismus. Mit einer soliden Lösung zu starten und diese schrittweise weiterzuentwickeln, ist oft erfolversprechender, als von Beginn an sämtliche Eventualitäten abzudecken. Entscheidend ist, dass die Lösung erweiterbar bleibt.

DAS PROJEKT IN ZAHLEN UND FAKTEN

Mit einer Projektdauer von fünf Jahren und Investitionskosten von rund einer Million Franken zählt eBau zu den



bedeutenden Digitalisierungsvorhaben des Kantons und der Gemeinden, welche die Projektkosten je zur Hälfte trugen.

Rund 50 Personen aus unterschiedlichen Fachbereichen wirkten an der Entwicklung mit. eBau wurde als Eigenentwicklung mit agilen Methoden umgesetzt. Für eine einheitliche, benutzerfreundliche und möglichst barrierefreie Gestaltung kam das Thurgauer Design-System zum Einsatz.

eBAU UNTER DEM DACH VON eTG

eTG koordiniert seit 2022 gemeinsame Digitalisierungsvorhaben der Gemeinden und dem Kanton Thurgau. Die strategische Steuerung erfolgt paritätisch durch Vertreterinnen und Vertreter beider Seiten, die Fachstelle eTG übernimmt die operative Umsetzung. Sie ist beim Verband Thurgauer Gemeinden angesiedelt und wird gemeinsam von Gemeinden und Kanton finanziert.

Für eBau besteht eine gemeinsame strategische und operative Betriebsorganisation mit Vertretungen von Kanton und Gemeinden. Sie legt die Weiterentwicklung fest und sorgt für deren Umsetzung.

eBau IN DER PRAXIS, BSP. AMLIKON-BISSEGG, THOMAS OCHS

eBau reduziert Papier, Versandkosten und administrativen Aufwand für die Gemeinden deutlich. Sämtliche Unterlagen sind zentral digital verfügbar, Bearbeitungsschritte werden mit Zeitstempeln und Journalfunktion nachvollziehbar dokumentiert. Gesuchstellende können zudem den aktuellen Bearbeitungsstand jederzeit einsehen, und auch die Baubewilligung lässt sich vollständig digital versenden. Herausfordernd ist, dass Pläne nur noch digital vorliegen.

WIE WAR DAS FEEDBACK DER ERSTEN GESUCHSTELLENDEN?

Das erste Feedback fiel sehr positiv aus. Besonders geschätzt wurden die einfache Benutzerführung sowie die Zeit- und Kostenersparnis, da Baupläne und Unterlagen nicht mehr mehrfach ausgedruckt, unterschrieben und verschickt werden müssen. Auch die digitale Übermittlung funktionierte reibungslos.

eBau aus Sicht der Gesuchstellenden (S. Müller Holzbau AG) WELCHEN EINDRUCK HATTEN SIE VOM EBAU PORTAL THURGAU?

Unser Eindruck ist sehr positiv. Das Portal zeigt klar auf, welche Unterlagen für ein Baugesuch benötigt, wodurch Nachforderungen und Verzögerungen reduziert werden. Die Kommunikation läuft direkt über die Mitteilungszentrale, und der Bearbeitungsstand ist jederzeit nachvollziehbar. Ein weiterer grosser Vorteil ist der Wegfall der bisherigen Papierpläne.

WIE BENUTZERFREUNDLICH WAR DIE EINGABE DES BAUGESUCHS?

Die Eingabe ist übersichtlich und gut geführt. Die einzelnen Themenbereiche zeigen klar, welche Angaben und Dokumente erforderlich sind, und führen Schritt für Schritt durch das Gesuch. Auch die Einreichung wird vereinfacht, da Zustimmungen und Unterschriften am Schluss gebündelt erfolgen. ■